

«Wohin man blickt ist alles schneeweiss...»

Robert Walser – Erich Furrer liest wieder: Am 21. November im evangelischen Kirchgemeindehaus aus dem Leben und Werk des Schweizer Dichters.

Bazenheid – Man braucht ihn eigentlich nicht vorzustellen, Robert Walser, einen der grössten Schweizer Dichter, der während eines Winterspaziergangs am 25. Dezember 1956 in Herisau tot zu Boden sank. Herzversagen... Walser wurde am 15. April 1878 in Biel geboren. Sein Grossvater war Pfarrer und politischer Publizist, der Vater Buchbinder und Kaufmann, seine Geschwister waren Künstler, Gelehrte, Lehrer. Walser führte nach kurzer Schulzeit ein unstetes Wanderleben; er erlernte das Bankfach in Biel und versuchte in Stuttgart vergeblich Schauspieler zu werden.

Seine erste Gedichtsammlung erschien 1898. Von 1905 bis 1913 lebte er in Berlin bei seinem Bruder Karl, einem bekannten Maler, Graphiker und Bühnenbildner; nachdem Walser eine Dienerschule besucht hatte, arbeitete er als solcher für einige Monate auf

Lesungen mit Musik

Robert Walser: Mit Erich Furrer, Schauspieler, Bazenheid und Gabriela Traasdahl, Piano, Zürich, Samstag, 21. November, 20 Uhr.

Kahlil Gibran – Jesus (Texte aus Gibrans Buch «Jesus Menschensohn»): Mit Erich Furrer und Beat Weyeneth/Magdalena Zunftmeister, Flöten, Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr.

Beide Lesungen im evangelischen Kirchgemeindehaus, Neugasse 8, Bazenheid.

Reservation: 071 931 36 43 oder reservation@leseratten-ohrwuermer.ch.

Schloss Dambrau in Oberschlesien.

Nach seiner Rückkehr riet ihm der Verleger Bruno Cassirer, einen Roman zu schreiben; so entstanden in rascher Folge «Geschwister Tanner», «Der Gehülfe», «Jakob von Gunten» und eine weitere Sammlung Gedichte. Aus wirtschaftlichen Gründen kehrte Walser 1913 in die Schweiz zurück, wo weitere Prosastücke entstanden. Im Jahre

1921 siedelte er nach Bern um, wo er einige Monate Bibliothekar des Berner Staatsarchivs war. Sein letztes Buch «Die Rose» erschien 1925.

Im Januar 1929 trat Walser wegen einer Psychose in die Heilanstalt Waldau ein und wurde 1933 in die Heilanstalt nach Herisau überführt; ab diesem Zeitpunkt leistete er keine schriftstellerische Arbeit mehr.

Furrers Weg zu Walser

Edwin Schweizer hat 1982 in den Toggenburger Annalen einen Artikel über Robert Walser verfasst, welcher einen kurzen und tiefen Einblick in das Leben und Schaffen des Dichters gibt. Er hat dabei geschickt Textpassagen und Gedichte eingeflochten, so dass auch ein Nicht-Kenner ein Gefühl für Walsers Dichtung und Sprache bekommt.

«Damit schuf Schweizer eine repräsentative Kurz-Biografie über das Leben und Schreiben Walsers, die sich inhaltlich und im Umfang hervorragend als Vorlage für eine Lesung eignet», sagt Furrer. Und was gefällt ihm an Walser? «Seine verspielte, versponnene, einfache, leichtfüssige aber unnachgiebig tiefe Art zu schreiben.» – «... wohin du blickst, ist alles schneeweiss. Und still ist es, warm ist es, weich ist es, sauber ist es. Sich im Schnee schmutzig zu machen, dürfte sicher ziemlich schwer, wenn nicht überhaupt unmöglich sein.

Alle Tannenäste sind voll Schnee, beugen sich unter der dicken weissen Last tief zur Erde herab, versperren den Weg...» Wege ist auch Walser viele gegangen, auf seinen ausgiebigen Spaziergängen. Carl Seelig, Walsers Vormund und Freund schrieb in «Wanderungen mit Walser»: «15. April 1938: Robert Walsers sechzigster Geburtstag. Im Bahnhofbuffet Herisau Stärkung mit heisser Käsewähe und einem Schoppen. Dann zu Fuss nach Lichtensteig. Schmale, einsame Seitenwege, wenig Kirchgänger. Robert bleibt oft stehen, um die Anmut einer Hügelkuppe, die Behäbigkeit eines Wirtshauses, die Bläue des österlichen Tages oder eine grünbraune Waldlichtung zu bewun-



Gabriela Traasdahl und Erich Furrer.

dern. Nach vier Stunden in Lichtensteig. Mittagessen in der Nähe des Dorfplatzes. Mit Sack 'Biberli' wieder zurück nach Herisau.»

Musikalische Begleitung am Piano

Wer im Februar dieses Jahres die Lesung über den Dichter Hans Schröter aus Wattwil besucht hat, wird sich bestimmt noch an Gabriela Traasdahl erinnern. Zusammen mit einer Violinistin zeichnete sie damals für die musikalische Begleitung. Diesmal wird sie solo am Piano der Walser-Lesung ihre musikalische Note geben. Dabei wird sie sowohl bekannte Stücke bekannter Komponisten spielen als auch auf ihre Improvisations-Künste zurückgreifen.

Gabriela Traasdahl wurde in Zürich geboren und wuchs im Fürstentum Liechtenstein auf. Nach der Matura absolvierte sie von 1986 bis 1992 am Konservatorium in Zürich ein Klavierstudium, welches sie mit dem Diplom abschloss. Es folgten weitere Studien in verschiedenen Meisterkursen. Traasdahl spielt Kammermusik in unterschiedlichen Formationen, ist Keyboar-

derin in einer Popband in Zürich und unterrichtet seit 19991 an der Jugendmusikschule Rapperswil-Jona.

Neue Lese-Bühne

«Zwar war die Bühne im nostalgischen Säli im Bräagg schön und hat wunderbar zu Bräker und den Schweizer Alpensagen gepasst, aber nun ist's definitiv zu kalt dort unten», erklärt Furrer auf die Frage, warum man denn nun im evangelischen Kirchgemeindehaus in Bazenheid liest. Man freue sich auf den schönen grossen hohen hellen und vor allem geheizten Raum und auch darauf, das Publikum nun auch kulinarisch eigenhändig verwöhnen zu dürfen. «Wir werden kleine einfache Häppchen anbieten und natürlich warme Getränke sowie Wasser, Wein und Bier. Hab ich was vergessen? Ach so, Prosecco! Es wird ein Abend der feineren Töne und des stillen Humors werden und wir hoffen, dass wir viele begeisterte Walser-Fans begrüßen dürfen». Und wer weiss, vielleicht liegt bis dahin schon Schnee und... «Wohin man blickt ist alles schneeweiss».

(pd)



Robert Walser auf einem seiner Spaziergänge.